



## Bergprüfung

Als Newbie bei der 6. Indian Bergprüfung

Als mich Rafy zum Treffen einlud, habe ich mich sehr gefreut! Ursprünglich ging ich davon aus, mit der Royal Enfield teilnehmen zu müssen, da jedoch die Grundüberholung meiner Scout 101 gute Fortschritte machte, hatte ich mir zum Ziel gesetzt: Vor der Bergprüfung ist deine Indian fahrbereit! Zwei Wochen vor dem Treffen

mit gerade mal 2 Wochen und 200 Kilometern Indianerfahrung auf einem 80 Jahre alten Motorrad bei Rafys berühmter Bergprüfung bestehen? Schließlich sollten die steilsten und kurvenreichsten Serpentin des Sauerlandes erfahren werden.

Bei der Ankunft stand schon eine lustige Truppe samt Indians vor Ullas und Rafaels Haus. Dietmar lag schraubenderweise vor seiner 101, nein, er



gab die Scout nach Jahrzehnten wieder ein Lebenszeichen von sich. TÜV und Zulassung klappten erstaunlich problemlos, bei den ersten Fahrten konnten einige Kinderkrankheiten kuriert werden und ich mich ein wenig mit der Bedienung von Linksgas und Zündverstellung vertraut machen. Handschaltung und Fußkupplung kannte ich schon von meinem ehemaligen HD Shovelhead-Gespänn, nur war dort die Funktionsrichtung genau umgekehrt. Gar nicht so einfach sich umzustellen, nachdem mir das in Fleisch und Blut saß!

Als die Scout und ich in Richtung Schwerte fuhren, war ich schon ein wenig nervös. Kann man als Newbie

suchte kein Ölleck, das ganze Bike ist ein Ölleck, aber gleichzeitig ein „strong runner“, der seinen Besitzer ohne große Probleme nach Finland und zurück trägt! Respekt!

Als ich Rafy eingedenk meiner geringen Indianerfahrung bat, er solle mir Bescheid geben, wenn ich zu langsam bin und die Gruppe behindere, meinte er nur: „Wir fahren zusammen los und kommen auch zusammen an!“ Super!!

Nach dem Aufbruch und der Durchfahrt von Verkehrskreuzeln und Innenstädten (Stress für mich), fuhren wir bald auf schönen, schmalen Straßen durch Felder in Richtung Hochsauerland. Jetzt konnte auch ich die Fahrt

genießen und mich am Donnern der Motoren erfreuen. Eine gebrochene Feder an dem schönen Militärscout-Bobber hielt uns nur kurz auf.

Pause machten wir im legendären „Gittas Kaffeestübchen“. Auf der kleinen Gartenterrasse ließen wir es uns bei Wurststeller, Strammen-Max und Kuchen gut gehen.

Das sich das Leistungsgewicht meiner 12 PS / 600 ccm 101 nochmals verschlechtert hatte, merkte ich bei den kommenden wirklich steilen und kurvigem Anstiegen. Hier zogen die dicken Chiefs nun doch davon. Ein paar mal schaltete ich nicht früh genug runter oder verlor in den Serpentin Schwung und „verhungerte“ am Berg, „das Los eines Anfängers“. Meistens konnte die brave Scout und ich jedoch viel besser mithalten als befürchtet, und die Ausfahrt machte einen Riesenspaß.

Als Peters Chief schlingerte stellte sich die Ursache schnell heraus: lose Hinterradschrauben - keine war jedoch verloren oder abgeschert. Nach ein paar Minuten Schrauberei konnte es weitergehen.

Auf dem Motorradtreff Hohensyburg zeigten wir den Fahrern moderner Maschinen, wie wirklich langlebige und schöne Motorräder aussehen.

Zurück in Ullas und Rafaels großen Garten begrüßten uns noch später eingetroffene Indianer, mit denen wir einen schönen gemütlichen Abend mit Benzingesprächen verbrachten.

Am nächsten Morgen weckte uns das Trommeln der Regentropfen auf den Zeltbahnen. Der gestrige Tag war ein Schönwetterloch in einer verregneten Woche, da hatten wir richtig Glück. Nach dem üppigen Frühstück und der Verabschiedung zeigte die Nässe Wirkung: Meine 101 war auch mit vielen Kicks nicht zu starten. Erst nachdem Rafy meine offenen Zündkabel mit einem Heißluftfön getrocknet hatte, konnte ich mich auf dem Heimweg machen.

Vielen Dank für alles, war super!

Jens Rech

